

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Eine Beobachtung von *Merops apiaster* L.

Heyder, Richard

1933

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-96026

quellen waren freilich auch im Winter 1931/32 vorhanden, ohne daß sie damals Seidenschwänze angelockt haben. Für die auffallende Spärlichkeit 1931/32 und die Häufigkeit 1932/33 ist mithin kein triftiger Grund ohne weiteres anzuführen. Spätere systematische Beobachtungen bei erneuter Invasion müssen versuchen, die Gründe aufzudecken. Es ergibt sich auch hier, daß eine Beobachtungsreihe eines einzigen Jahres das Bild eines biologischen Geschehens, das sich auf Zufallsergebnisse von Jahrzehnten gründet, umwerfen kann. Klar geschieden ist diesmal auch Herbst- und Frühjahrszug. Der Herbstzug dauerte vom 20. 11.—22. 12. 1932 mit deutlicher Häufung in der ersten Dezemberhälfte. Der Rückzug verlief vom 13. 2. bis zum 12. 3. 1933 mit wesentlich weniger Einzeldaten.

Allen Förderern dieser Zusammenstellung sei auch hier gedankt.

Eine Beobachtung von *Merops apiaster* L.

Am 27. August 1933 hatte ich das Glück, einen Bienenfresser zu beobachten. In Gesellschaft von Herrn und Frau UHLIG-Oederan von Grofschartmannsdorf kommend, näherte ich mich dem ersten Gehöft von Grofswaltersdorf, als mich ein unbekannter Vogelruf herumfahren und aufhorchen liefs. Da ich ihn nicht unterbringen konnte, vermutete ich ihn von Perlhühnern hervorgebracht, mußte mich aber im nächsten Augenblick verbessern, weil der Rufer etwa in Baumhöhe seitlich an uns vorbeiflog, wobei das grüne Gefieder zu erkennen und die Stimme wieder zu vernehmen war. Da der Vogel ebenso rasch verschwand als er gekommen war, blieb ich in lebhaftem Zweifel, ob ich nicht von einem entflohenen Wellensittich genarrt worden war. Zum Glück gelang es uns aber, ihn nach einigem Warten noch mehrfach zu sehen und wiederholt von seinen Sitzplätzen aufzutreiben. Als solche hatte er zuerst einen Erlbusch gewählt, wo ihn Herr UHLIG auffliegen und zurückkehren sah und aus dem wir ihn dann neben einer Menge Sperlinge heraus-treiben konnten. Später fufste er nochmals auf einer mittelhohen Esche, wo ihn meine Begleiter gut ins Glas bekamen, sodann noch wiederholt auf Bäumen des kleinen Laubgehölzes, das er immer wieder unter Rufen in reißendem und wendigem Flug umkreiste. Als ein kleiner Flug Haustauben vorbeiflog, schofs er neckend auf ihn zu. Die Stimme liefs er vielfach hören: ein wohlklingendes

üi
grrrd, entfernt wie düid oder djüid vernehmbar und in seiner Frische an die kurz vorher gehörten Rufe von Sandregenpfeifer und Dunkler Wasserläufer erinnernd. Da von einer Verlängerung der mittleren Steuerfedern, die vermutlich auch im Fluge aufgefallen wäre, nichts wahrzunehmen war, handelte es sich wahrscheinlich um ein junges Stück.

Das Vorkommen von Bienenfressern ist für alle deutschen Länder verzeichnet, für Sachsen allein sechsmal (Anf. Mai 1517 Leipzig, vor 1828 Zittau, 1865 Mildenau b. Annaberg, 7. Nov. 1887 Großenhain, 19. [oder 21.] Okt. 1893 Dresden, 1914 und die folgenden Jahre, letztmals 1919 [?], Bielatal, Sächs. Schweiz), wovon nicht alle glaubwürdig sind.

Rich. Heyder, Oederan

Wieder ein Teichwasserläufer, *Tringa stagnatilis* (Bechst.), bei Frohburg beobachtet

Ein kleiner Wasserläufer watet am 13. April 1933 im seichten Wasser eines Streckteiches unweit vom Fischhäuschen auf dem Ostdamm des Eschefelder Großteiches bei Frohburg. Er fällt uns zunächst aus größerer Entfernung auf. „Das ist etwas Besonderes, wohl kein Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*) und kein Bruchwasserläufer (*Tr. glareola*)“, sage ich zu meinem Begleiter, Studienrat PÖNITZ. Unter Deckung durch den großen Damm schleichen wir uns näher heran. An dem Vögelchen, das schlanker als *Tr. ochropus* ist, bemerken wir einen sehr langen und dünnen, schwarzen Schnabel und haben Beide den Eindruck, daß dieser an der Spitze wie beim größeren Hellen Wasserläufer, *Tr. nebularia*, ein wenig aufwärts gebogen ist. Da schwingt sich das zierliche und schlanke Vögelchen auf eine winzige Schilfstoppel. Eine Weiße Bachstelze ergreift die Flucht. Die dünnen, grünlichen Drahtbeine sind außerordentlich hoch, kein Gedanke an die erwähnten Wasserläufer, es kann nur der Teichwasserläufer aus dem Südosten Europas oder Westbezw. Mittelasien sein. Die Unterseite ist weiß wie Schnee, während der Mantel ein weißliches, seidiges Braun zeigt, das in der Beleuchtung der Abendsonne ins Graue spielt. Kopf grau. Die Deckfedern der Oberseite sind weißlich umrandet, sie tragen nicht die dunklen Flecke des Sommer- oder Jugendkleides, wir haben scheinbar in der Hauptsache ein Winterkleid vor uns. KÖNIG spricht in derartigen Fällen vom Frühlingskleid. Kopf und Oberseite zeigen einen Anflug ins Bräunliche im Gegensatz zum Sommerkleid mit vorherrschend grauer Färbung. Die Wangen sind, wie wir feststellen, nicht mehr weiß, Hals und Brustseiten vielmehr grau gestrichelt. Ein Uebergangskleid also. Trotz ziemlicher Aufmerksamkeit gelang es bei halbstündiger Beobachtung nicht, die geringfügige Zeichnung auf dem weißen Schwanz festzustellen. Der Vogel war ebensowenig scheu wie das am 24. April 1906 von mir erstmalig in Sachsen beobachtete Exemplar und drei weitere, von mir am 2. Mai 1909 bei Breitingen (nördl. Altenburg, Thüringen) beobachtete Vögel. RUD. ZIMMERMANN stellte je 1 Teichwasserläufer (in beiden Fällen aber wahrscheinlich den gleichen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1933-35

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Heyder Richard

Artikel/Article: [Eine Beobachtung von Merops apiaster L. 84-85](#)